westermann

Immer auf den Punkt

PHOENIX

Erziehungswissenschaft in der gymnasialen Oberstufe

DER ETWAS ANDERE WEG ZUR PÄDAGOGIK

PHOENIX

Arbeitsbuch **Band 1**

PÄDAGOGIK
SEKUNDARSTUFE II
NORDRHEIN-WESTFALEN

NEU

Foto: © stock.adobe.com/Sozh

www.westermann.de

PHOENIX

DER ETWAS ANDERE WEG ZUR PÄDAGOGIK

Erziehungswissenschaft in der gymnasialen Oberstufe

Herausgegeben von Heinz Dorlöchter und Edwin Stiller

Mit dem grundlegend überarbeiteten PHOENIX wollen wir …

- uns in einem erweiterten und verjüngten Team näher an der Unterrichtswirklichkeit orientieren,
- die didaktische Konzeption von PHOENIX konsequenter an der neuen Dialogischen Fachdidaktik Pädagogik orientieren,
- durch eine noch stärkere Orientierung am Kernlehrplan ein pragmatischeres, realistisches Lernangebot erstellen,
- die pädagogische Urteilsbildung in jedem Teilkapitel ermöglichen,
- mit einem Lehrerband die Unterrichtsplanung erleichtern, Lösungshinweise geben und Differenzierungsmöglichkeiten anbieten,
- mit der BiBox als digitaler Lernumgebung eigenständiges und kooperatives Lernen sowie medienpädagogische Kompetenzen fördern.

Durch eine problemzentrierte pädagogische Perspektive erschließen wir aktuelle pädagogische Herausforderungen der Erziehungswirklichkeit in ihren biografischen, interaktiven, theoretischen und erziehungspraktischen Dimensionen.

Wir thematisieren dabei sowohl klassische pädagogische Grundfragen als auch sehr aktuelle pädagogische Themen wie die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention oder die pädagogische Bedeutung von Vorbildern, konkretisiert z. B. an Influencern in sozialen Medien oder an Greta Thunberg als Vorbild einer weltweiten Ökologiebewegung.

Erstmals sind zu PHOENIX auch **Lehrerbände** in Bearbeitung, die zusätzlich zu den didaktischen Hinweisen und Lösungen auch ergänzende Materialien beinhalten werden.

Neben den gedruckten Lehrermaterialien wird auch die **BiBox** mit weiteren Zusatzmaterialien erscheinen.

Foto: © stock.adobe.com/Schwier, Christian

Hinweise zur Arbeit mit Band 1

Damit Sie möglichst eigenverantwortlich mit PHOENIX arbeiten können, wollen wir Sie im Folgenden mit der **Struktur des Buches** sowie der Funktion der einzelnen Abschnitte für Ihren Lernprozess vertraut machen:

Inhaltsfeld/Leitfrage

Orientierung

Im Fokus: Problemaufriss	Überblick/Pädagogische Perspektive	Kompetenzbereiche Sach-, Methoden-, Urteils-, Handlungskompetenz, biografische und einfühlende Kompetenzen

Begegnung

Begegnungsdimensionen			
Warum habe ich das Fach gewählt? Meine Erwartungen			
biografisch	einfühlend	praxisbezogen	theorieorientiert

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung

⇨ Rückblick ⇦

Methode: Ein pädagogisches Urteil bilden, begründet und ethisch verantwortbar Stellung nehmen – Was bedeutet das und wie kann man das lernen?

Blickrichtung
Konkretisierung der Leitfrage/Hinführung zu den Kapiteln

Vier Kapitel

Kapitel 1 Personenorientierte Ebene	**Kapitel 2** Interaktionsorientierte Ebene	**Kapitel 3** Institutionelle Ebene	**Kapitel 4** Normative Ebene

Jedes Kapitel ist wie folgt strukturiert:

Im Fokus: Problemaufriss	Überblick und pädagogische Perspektive	Kompetenzbereiche Sach-, Methoden-, Urteils-, Handlungskompetenz, biografische und einfühlende Kompetenzen

Begegnung

Begegnungsdimensionen			
biografisch	einfühlend	praxisbezogen	theorieorientiert

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung

Pädagogische Handlungsfelder

Pädagogische Urteilsbildung

Reflexive Rückbesinnung
Beantwortung der Leitfrage des Inhaltsfeldes aus der Perspektive der verschiedenen Kapitel

Ausblick

Foto: © stock.adobe.com/dmitr1ch

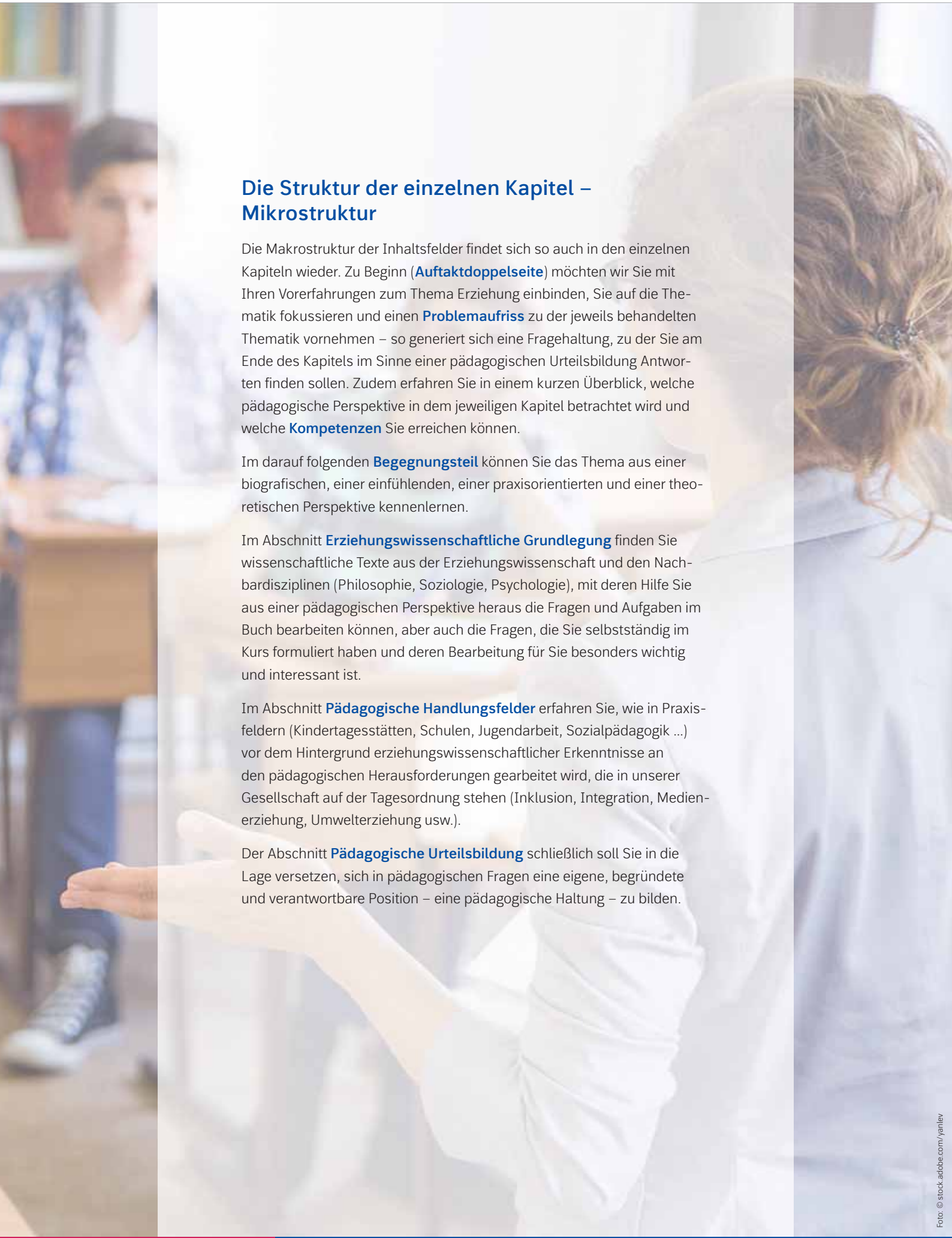
Die Struktur der Inhaltsfelder – Makrostruktur

Die Arbeit mit dem Buch wird gesteuert durch in Anlehnung an die *Inhaltsfelder des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft in NRW* formulierte **Leitfragen**.

Das Kapitel mit dem Titel **Orientierung** führt Sie jeweils in das Inhaltsfeld ein; im Inhaltsfeld 1 werden Sie zudem grundsätzliche pädagogische Fragestellungen und Thematiken kennenlernen. Zu Beginn dieses Kapitels finden Sie einen **Überblick** und die Ausweisung der **pädagogischen Perspektive** auf die in dem jeweiligen Kapitel behandelten Themen; weiterhin werden die Kompetenzen beschrieben, die Sie durch die Bearbeitung des Kapitels erreichen können.

Die Leitfrage des Inhaltsfeldes fungiert quasi als „roter Faden", das Orientierungs-Kapitel ermöglicht Ihnen einen ersten Zugriff und eine differenzierte Betrachtungsweise. Danach folgen pro Inhaltsfeld vier Kapitel, in denen die Leitfrage konkretisiert und unter verschiedenen inhaltlichen Perspektiven bearbeitet wird. Nachdem Sie so einen tieferen Einblick gewonnen haben, wird zum Schluss im Kapitel **Reflexive Rückbesinnung** ein Resümee gezogen. Dort können Sie Ihren Lernweg reflektieren und gemeinsam im Kurs klären, ob Sie die Leitfrage und die Fragen des Kurses am Ende eines Halbjahres beantworten können und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

Uns ist es besonders wichtig, dass Sie in die Lage versetzt werden, ein eigenständiges Urteil bilden und zur Leitfrage des Inhaltsfeldes sowie zu den behandelten Themen der einzelnen Kapitel eine fachlich begründete und verantwortliche Stellungnahme abgeben zu können. Was dies genau bedeutet und wie Sie das lernen können, erfahren Sie in einem eigenen Abschnitt: **Ein pädagogisches Urteil bilden – begründet und ethisch verantwortbar Stellung nehmen**. Die dort vorgeschlagene Vorgehensweise können Sie nutzen, um in den einzelnen Kapiteln durch Texte und angeleitete Aufgaben eine Urteilskompetenz zu erwerben.



Die Struktur der einzelnen Kapitel – Mikrostruktur

Die Makrostruktur der Inhaltsfelder findet sich so auch in den einzelnen Kapiteln wieder. Zu Beginn (**Auftaktdoppelseite**) möchten wir Sie mit Ihren Vorerfahrungen zum Thema Erziehung einbinden, Sie auf die Thematik fokussieren und einen **Problemaufriss** zu der jeweils behandelten Thematik vornehmen – so generiert sich eine Fragehaltung, zu der Sie am Ende des Kapitels im Sinne einer pädagogischen Urteilsbildung Antworten finden sollen. Zudem erfahren Sie in einem kurzen Überblick, welche pädagogische Perspektive in dem jeweiligen Kapitel betrachtet wird und welche **Kompetenzen** Sie erreichen können.

Im darauf folgenden **Begegnungsteil** können Sie das Thema aus einer biografischen, einer einfühlenden, einer praxisorientierten und einer theoretischen Perspektive kennenlernen.

Im Abschnitt **Erziehungswissenschaftliche Grundlegung** finden Sie wissenschaftliche Texte aus der Erziehungswissenschaft und den Nachbardisziplinen (Philosophie, Soziologie, Psychologie), mit deren Hilfe Sie aus einer pädagogischen Perspektive heraus die Fragen und Aufgaben im Buch bearbeiten können, aber auch die Fragen, die Sie selbstständig im Kurs formuliert haben und deren Bearbeitung für Sie besonders wichtig und interessant ist.

Im Abschnitt **Pädagogische Handlungsfelder** erfahren Sie, wie in Praxisfeldern (Kindertagesstätten, Schulen, Jugendarbeit, Sozialpädagogik …) vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse an den pädagogischen Herausforderungen gearbeitet wird, die in unserer Gesellschaft auf der Tagesordnung stehen (Inklusion, Integration, Medienerziehung, Umwelterziehung usw.).

Der Abschnitt **Pädagogische Urteilsbildung** schließlich soll Sie in die Lage versetzen, sich in pädagogischen Fragen eine eigene, begründete und verantwortbare Position – eine pädagogische Haltung – zu bilden.

Foto: © stock.adobe.com/yanlev

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 6

Inhaltsfeld 1

Pädagogisch verantwortlich handeln – Wie kann mir die Erziehungswissenschaft dabei helfen?

Orientierung: Erziehen und erzogen werden

Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 14
Begegnung 16
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 24
1. Was versteht die Erziehungswissenschaft unter dem Begriff „Erziehung“? 25
2. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Erziehung – was bedeutet dies und wozu ist das wichtig? 28
3. Gute Erziehung – was ist das? 29
4. Die gesellschaftliche Bedingtheit von Erziehung 33

Rückblick 36

Methode: Ein pädagogisches Urteil bilden 37

Blickrichtung: Konkretisierung der Leitfrage/Hinführung zu den Kapiteln 42

1.1 Muss Erziehung sein? – Anthropologische Grundannahmen von Erziehung

Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 44
Begegnung 46
Methodischer Schwerpunkt: Fallanalyse 46
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 51
1. Anthropologische Grundannahmen 51
2. Grundformen erzieherischen Handelns als Antwort auf die Erziehungsbedürftigkeit des Menschen 57

Pädagogische Handlungsfelder 62
1. Das Kinderrecht auf Erziehung 62
2. Prävention und Intervention bei Verwahrlosung 63

Pädagogische Urteilsbildung 65
Muss Erziehung sein? 65

1.2 „Man kann sich seine Familie eben nicht aussuchen …“ – Wie sollen Eltern im Sinne einer guten Erziehung mit ihren Kindern umgehen?

Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 66
Begegnung 68
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 75
1. Familie als aktive Gestaltungsleistung 75
2. Erziehungsstile – eine systematische Betrachtung 79

Methodischer Schwerpunkt: Das Experiment in der Erziehungswissenschaft 82
Pädagogische Handlungsfelder 92
1. Erzieherpersönlichkeit 92
2. Ein Fallbeispiel für eine familiale Erziehungssituation 97

Pädagogische Urteilsbildung 101
Mut zur demokratischen Erziehung 101

1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Aufgabe für die Kita!?

Im Fokus (Überblick und p
Begegnung 106
Erziehungswissenschaftli
1. Historie und Funktion vo
2. Entwicklung und Bildun
3. Gesellschaftliche Erwart

Pädagogische Handlungsf
1. Experten befragen 127

Methodischer Schwerpun
2. Einblicke in die Arbeit vo

Pädagogische Urteilsbildu

1.4 „Du hast Rechte!“ – Sollen Kinderrechte in Erziehung und Bildung mehr berücksichtigt werden?

Im Fokus (Überblick und p
Begegnung 140
Erziehungswissenschaftli
1. Die UN-Kinderrechtskon
2. Die Verbreitung der UN-

Methodischer Schwerpun
3. Kinderrechte, Demokrat

Pädagogische Handlungsf
1. Die praktische Umsetzun
2. Kinderrechte als Basis ei

Pädagogische Urteilsbildu
Pro und Kontra: Kinderrech

Reflexive Rückbesinnung: Wie kann eine Erziehung z

Inhaltsfeld 2

Leitfrage: Menschen eignen sich ihre Welt an pädagogisch gefördert werden?

Orientierung: Lernen und Erziehung

Im Fokus (Überblick und p
Begegnung 172
Erziehungswissenschaftli
1. Lernen und Bildung 17
2. Bildung neu denken 17

Rückblick 180

Blickrichtung: Konkretisierung der Leitfrage/Hinführ

2.1 „Streng dich mehr an!☹“ vs. „Das hast du gut gemacht!☺“ – Lernen mit Belohnungen und Bestrafungen in der Schule?

Im Fokus (Überblick und p
Begegnung 184
Erziehungswissenschaftli
1. Der lerntheoretische Ans
2. Belohnung und Bestrafu

Pädagogische Handlungsf
1. Pädagogische Handlung

Methodischer Schwerpun
2. Erzieherische Alternative

pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 104
che Grundlegung 108
on Kitas 108
g des Kindes in der Kita 117
tungen an Bildung 123
felder 127
kt: Expertenbefragung 128
on Kitas gewinnen 129
ung 137
pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 138
che Grundlegung 146
vention 147
Kinderrechtskonvention 149
kt: Befragung 152
ie und Schule 156
felder 159
ng der Kinderrechte im schulischen Alltag 159
iner professionellen Ethik 162
ung 164
te im Grundgesetz? 165
ur Mündigkeit gestaltet werden? 168
– Wie kann die Persönlichkeitsbildung
pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 170
che Grundlegung 176
76
79
rung zu den Kapiteln 181
pädagogische Perspektive, Kompetenzen) 182
che Grundlegung 185
satz des Behaviorismus 186
ng – zwei Enden einer Skala? 189
felder 201
gsfelder beobachten 201
kt: Beobachtung 202
en zur Bestrafung 203

	Pädagogische Urteilsbildung 207 Erziehung zur Autonomie oder zur Anpassung? 207
2.2 Lernen braucht Orientierung – Welche Rolle spielen Vorbilder in der Erziehung?	**Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen)** 212 **Begegnung** 214 **Erziehungswissenschaftliche Grundlegung** 221 1. Vorbilder – historisch-systematische Perspektive 221 2. Das klassische Experiment zum Thema Vorbild von Bandura 224 3. Aktuelle Studien zum Thema Vorbild 229 **Pädagogische Handlungsfelder** 234 1. Modell Lehrkraft 234 2. Modell Erzieherin/Erzieher 235 3. Modelle in den Medien 237 4. Mentorinnen/Mentoren als Vorbilder 240 **Methodischer Schwerpunkt: Peerpädagogik** 240 **Pädagogische Urteilsbildung** 243 Erzieht Greta Thunberg? 243
2.3 Wie können Lernprozesse pädagogisch unterstützt werden? – Kognitionspsychologische Erkenntnisse zum Lernen	**Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen)** 244 **Begegnung** 246 **Erziehungswissenschaftliche Grundlegung** 250 1. Denkorgan Hirn: Neurobiologische Erkenntnisse – ein naturwissenschaftlicher Zugang 251 2. Der kognitionspsychologische Ansatz – „Mein Hirn und ich“ 254 3. „Ich und mein Hirn …“ 257 **Pädagogische Handlungsfelder** 263 1. Lernen und Emotionen 263 **Methodischer Schwerpunkt: Strategien für erfolgreiches Lernen** 265 2. Wie kann man ein Lernberatungsgespräch führen? 272 **Pädagogische Urteilsbildung** 274 Eigenverantwortlich lernen 274
2.4 „Wir wollen doch nur das Beste für unser Kind!“ – Wie kann die Schule jedem Kind gerecht werden?	**Im Fokus (Überblick und pädagogische Perspektive, Kompetenzen)** 276 **Begegnung** 278 **Erziehungswissenschaftliche Grundlegung** 284 Fachliche und gesellschaftliche Perspektiven auf gemeinsames Lernen 285 **Methodischer Schwerpunkt: Statistiken auswerten** 289 **Pädagogische Handlungsfelder** 293 Schulpraktische Umsetzungen gemeinsamen Lernens 293 **Pädagogische Urteilsbildung** 304 Inklusives Lernen als pädagogischer Wert? 304
Reflexive Rückbesinnung: Wie können Lernen und Erziehung auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten? 305	

Übersicht über die Operatoren 308
Ausblick: Inhaltsübersicht von PHOENIX, Band 2 310

Register 311
Bildquellenverzeichnis 314

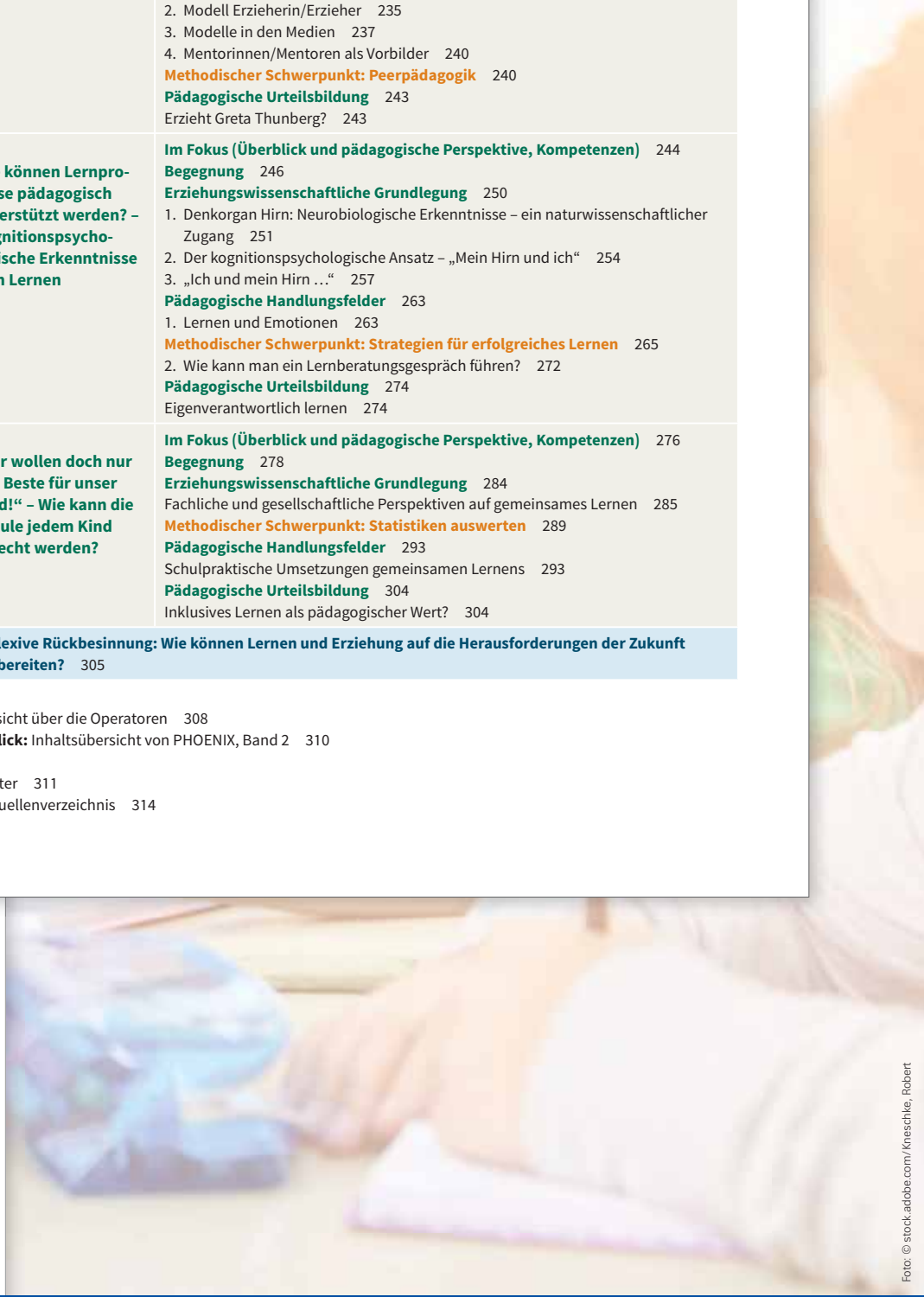


Foto: © stock.adobe.com/Kneschke, Robert

ORIENTIERUNG

Inhaltsfeld 1

Pädagogisch verantwortlich handeln –
Wie kann mir die Erziehungswissenschaft dabei helfen?

Orientierung: Erziehen und erzogen werden

Im Fokus: Nachdenken über Erziehung …

Am Anfang allen Nachdenkens und Redens über Erziehung steht ein sehr eindeutiger und recht klarer Sachverhalt: Aus kleinen, alleine nicht einmal lebensfähigen Kindern werden Erwachsene, die sich selbst am Leben erhalten, mit ihren Mitmenschen reden und handeln und über sich selbst und ihr Zusammenleben mit den anderen nachdenken können. Für jedes Menschenwesen ist dies ein langer Weg, den es nicht ohne Hilfe gehen kann, ohne eine Hilfe, die nur die jeweils ältere Generation zu leisten in der Lage ist […]. Versucht man jedoch, genauer zu beschreiben, zu verstehen oder gar zu planen, was da geschieht, so tauchen unumgänglich Fragen auf, Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten, nach den wünschenswerten Zielen sowie nach den Mitteln und Wegen dieser Hilfe, und so unumgänglich diese Fragen auch sein mögen, auf so unterschiedliche Weisen können sie behandelt werden. […]

(Johannes Bilstein: Denk-Bilder, in: Bilder für die Gestaltung des Menschen, Neue Sammlung 32 [1992] 1, S. 110; peDOCS – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung [DIPF], Frankfurt am Main; https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=1527 [15.10.2019])

Welche Aufgaben hat ein Erzieher?
Was sind Merkmale einer guten Erziehung?
Welche Rolle spielt der Erzogene im Erziehungsprozess?

Stellen Sie weitere Fragen zum Bereich der Erziehung zusammen, mit denen Sie sich demnächst auseinandersetzen wollen. Prüfen Sie am Ende dieses Kapitels, welche Antworten Sie bereits gefunden haben.

Überblick und pädagogische Perspektive

Erziehen und erzogen werden – der Titel weist darauf hin, dass jeder Mensch erzogen wurde und mit hoher Wahrscheinlichkeit im späteren Leben in die Rolle eines Erziehenden kommt, sei es als Betreuer oder Betreuerin von Gruppen, als Elternteil, professioneller Erzieher/professionelle Erzieherin oder in anderen beruflichen Kontexten. So oder so hat die eigene Erziehung entscheidenden Einfluss darauf, welche Persönlichkeit wir annehmen und welche Haltung wir entwickeln; dies gilt auch für das zwischenmenschliche Zusammenleben und letztlich auch dafür, wie wir das gesellschaftliche Zusammenleben organisieren und welche Ziele wir verfolgen wollen. Erziehung geht also jeden Menschen etwas an. Der Austausch eigener Erfahrungen kann dabei ebenso bereichernd wirken wie Kenntnisse aus der Erziehungswissenschaft, so vielfältig und widersprüchlich sie auch manchmal sein mögen.

In diesem Kapitel lernen Sie verschiedene Vorstellungen von Erziehung kennen und erfahren, warum es sich lohnt, das Thema unter einer wissenschaftlichen Perspektive anzugehen. Weiterhin geht es um die Qualitätsmerkmale einer guten Erziehung und darum, warum es wichtig ist, den kulturellen und gesellschaftlichen Rahmen beim Them

Durch die ab
pitel könne
ben:

Sachkompe
- Ich kann
  te einer g
- Ich kann
  cher Erke
  erläutern
- Ich kann
  dingtheit
  einordner

Methodenk
- Ich kann
  Perspekti
  beschreib

Urteilskomp
- Ich kann
  machen u
  rien einor

Handlungsk
- Ich kann

1.3 Bildung für nachh
eine Aufgabe für

Im Fokus: Aktivitäten in der Kita

1 Beschreiben Sie die auf d

2 Formulieren Sie Vermutu
diesen Aktivitäten verfolg

ÜBERBLICK UND PÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVE

Überblick und pädagogische Perspektive

Kindergarten bzw. Kindertagesstätte sind die ersten pädagogischen Institutionen, in denen Menschen in ihrer Entwicklung von pädagogischen Expertinnen und Experten betreut, gebildet und erzogen werden. Daher haben die meisten Menschen auch sehr persönliche Erinnerungen an diese Zeit.
In diesem Kapitel können Sie Ihre Erfahrungen theoriegeleitet reflektieren und mithilfe von Theorie- und Praxiseinblicken Perspektiven für Erziehung und Bildung in einer zentralen elementarpädagogischen Einrichtung gewinnen.
Seit einigen Jahren werden immer mehr Aufgaben und Bildungsbereiche dem Kindergarten übertragen. Aus pädagogischer Perspektive ist daher zu fragen, welche Aufgaben ein Kindergarten bzw. eine Kita unter Erziehungs- und Bildungsaspekten sinnvollerweise übernehmen kann und sollte (und welche nicht) und wie diese Aufgaben konkret umgesetzt werden könnten.

Das Kapitel ist so angelegt, dass Sie Ihre pädagogische Urteilsfähigkeit erweitern können. Sie werden dazu aufgefordert, selbst Position zu beziehen und diese im Verlauf Ihrer Arbeit mit den Materialien immer wieder zu hinterfragen und zu erweitern. Der Prozess der Urteilsbildung ist auf den Seiten 38 – 41 zusammengefasst erklärt und mit Formulierungshilfen versehen.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit diesem Thema können Sie u. a. folgende Kompetenzen erwerben:

Sachkompetenz:
- Ich kann die geschichtliche Entwicklung des Kindergartens von den Bewahranstalten bis heute und in Ansätzen die gesellschaftlichen Einflüsse darauf beschreiben.
- Ich kann Schäfers Grundannahmen zu den kindlichen Selbstbildungsprozessen darstellen.
- Ich kann die auf der Grundannahme von Selbstbildungsprozessen basierenden erzieherischen Handlungen erklären.
- Ich kann den steuernden Einfluss der Bildungsziele für die Arbeit in der Kita darstellen.
- Ich kann exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien und politischer Zielsetzungen mit pädagogischer Wirklichkeit vergleichen.
- Ich kann in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation darstellen.
- Ich kann pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation beschreiben.
- Ich kann die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation erklären.

Methodenkompetenz:
- Ich kann mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen beschreiben.
- Ich kann pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet ermitteln.
- Ich kann unter Anleitung Fragebögen erstellen und eine Expertenbefragung durchführen.

Urteilskompetenz:
- Ich kann meine subjektive Theorie zur Funktion von Kindergärten und Kitas mithilfe wissenschaftlicher Theorien distanziert bewerten.
- Ich kann Konzepte der Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung in Kindergärten und Kitas abwägend prüfen.
- Ich kann den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Erziehungsprozessen in der Kita bewerten.
- Ich kann die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation beurteilen.

Handlungskompetenz:
- Ich kann Handlungsoptionen für erzieherischen Einfluss in der Kita entwickeln.

Biografische und einfühlende Kompetenzen:
- Ich kann eigene frühkindliche Erziehungserfahrungen beschreiben und reflektieren.
- Ich kann in einer Expertenbefragung aufmerksam kommunizieren und situationsangemessen (Nach-) Fragen stellen.

**ktive Auseinandersetzung mit diesem Ka-
n Sie u. a. folgende Kompetenzen erwer-**

tenz:
Erziehung begrifflich definieren und Aspek-
uten Erziehung erläutern.
die Bedeutung erziehungswissenschaftli-
nntnisse im Unterschied zu Alltagstheorien
und erklären.
die gesellschaftliche und kulturelle Be-
von Erziehungsprozessen darstellen und
n.

ompetenz:
Erziehungssituationen aus pädagogischer
ve und unter Verwendung von Fachsprache
en und analysieren.

petenz:
mir eigene subjektive Theorien bewusst
und diese mithilfe wissenschaftlicher Theo-
dnen und relativieren.

kompetenz:
pädagogische Handlungsoptionen entwi-

**haltige Entwicklung –
die Kita!?**

den Bildern gezeigten Aktivitäten.

ngen, welche pädagogischen Ziele die Erzieherin bzw. der Erzieher mit
gt haben könnte.

METHODE: EIN PÄDAGOGISCHES URTEIL BILDEN

2. In sechs Schritten zur pädagogischen Urteilsbildung

Die Schrittfolge ist nicht als streng lineare Abfolge zu interpretieren. Allerdings liegt die Stärke einer schrittweisen Urteilsbildung in ihrer Systematik und dem damit verbundenen nachvollziehbaren Fortschritt und der Transparenz in der Entwicklung und Einschätzung eigener Urteilskompetenz. Die Abfolge und die einzelnen Schritte des Urteilsbildungsprozesses sollen Ihnen dabei helfen, sich Ihrer eigenen Prinzipien bewusst zu werden und die Folgen einer Entscheidung und der daraus resultierenden Handlungen wahrzunehmen und abzuwägen. Sie sollen darüber hinaus Grundlage dafür sein, sich in pädagogischen und gesellschaftlich relevanten Fragen engagiert einzubringen.
Die Formulierungshilfen sollen Sie dabei unterstützen, begründet zu argumentieren und den eigenen Aussagen eine überzeugende Kraft zu verleihen, sodass in Diskussionen dem Abwägen von Argumenten und nicht dem Austausch von Behauptungen, Provokationen und Parolen die entscheidende Bedeutung zukommt.

Schritte der Urteilsbildung	Formulierungshilfen und Beispiele	Erläuterungen und Gütekriterien
Schritt 1a: Was soll beurteilt werden, wozu ist meine Meinung gefragt? Setzen Sie sich mit dem Material auseinander und entwickeln Sie daraus eine möglichst eingegrenzte pädagogische Entscheidungsfrage, ein pädagogisches Problem oder eine These, die sich auf erzieherische Interaktion bezieht. Nicht jeder Urteilsbildungsprozess im Unterricht fordert Sie dazu heraus, eine eigene pädagogische Problemfrage zu konstruieren. Wenn das, was beurteilt werden soll, bereits durch die Aufgabenstellung vorgegeben ist, beginnen Sie den Urteilsbildungsprozess mit dem folgenden Schritt 1b.	**Ein pädagogisches Problem benennen** • In dem Material wird als Problem erkennbar, dass … • Es ist folgendes Problem zu diskutieren …	Die Entscheidungsfrage/das Problem/die These sollte pädagogisch perspektiviert sein, d. h. sich auf ein erzieherisches Verhältnis, eine erzieherische Interaktion beziehen.
Schritt 1b: Wie lautet mein Spontanurteil zur pädagogischen Entscheidungsfrage? Treffen Sie ein spontanes persönliches Urteil und halten Sie dieses schriftlich fest.	**Ein Spontanurteil formulieren** • Ich bin der Meinung, dass … • Mein erster Eindruck ist, dass …	An dieser Stelle ist Raum für Ihr erstes, noch nicht reflektiertes Urteil und für Ihre Meinung. Dies darf sich auch sprachlich in persönlichen Formulierungen widerspiegeln.
Schritt 2: An welchen Kriterien habe ich mein Spontanurteil orientiert? Reflektieren Sie den Hintergrund Ihres soeben getroffenen Spontanurteils: Welche Kriterien haben Sie zu Ihrer Einschätzung gelangen lassen? Dies können z. B. sein: – persönliche Erfahrungen, – Tatsachen, Fakten (sachliche Kriterien), – Werthaltungen (normative Kriterien), – Theorien.	**Spontanurteile auf Begründungselemente/Kriterien untersuchen:** • In meinem Spontanurteil wird deutlich, dass … • Meine eigene Meinung basiert auf … • In der Begründungsstruktur wird erkennbar, dass … • Ich habe mich orientiert an …	Mit Kriterien sind Orientierungspunkte, Faktoren, Gesichtspunkte für das eigene Urteilen gemeint.

REFLEXIVE RÜCKBESINNUNG

Reflexive Rückbesinnung

Die Leitfrage dieses Inhaltsfeldes lautet:

Pädagogisch verantwortlich handeln – Wie kann mir die Erziehungswissenschaft dabei helfen?

Pädagogische Fragestellungen wurden in den einzelnen Kapiteln in Form von Leitfragen formuliert und Sie haben erste Antworten aus der Perspektive der Erziehungswissenschaft dazu erhalten, welche unterschiedlichen Vorstellungen von Erziehung es gibt und wie man zu einer mündigen Persönlichkeit erzieht sowie das Zusammenleben im sozialen Gefüge demokratisch gestalten und die dafür notwendigen gesellschaftlichen Bedingungen schaffen kann. Die Verantwortung der/des Erziehenden für das „unterstützungsbedürftige Werdewesen" Kind, das auf Hilfe angewiesen ist, wurde in den einzelnen Kapiteln unter unterschiedlichen Perspektiven diskutiert.
Der folgende Text, der das Verhalten der/des Erziehenden zum Kind vor dem Hintergrund einer entsprechenden Haltung diskutiert und damit auch Vorschläge für das Erzieherhandeln macht, soll helfen, Ihre bisherigen Erkenntnisse und Diskussionen zu systematisieren.

M1 Wie kann eine Erziehung zur Mündigkeit gestaltet werden?

Mündigkeit gilt seit der Aufklärung als das wichtigste Ziel der Erziehung. In diesem historischen Kontext wurde der Begriff ursprünglich im Zusammenhang mit der politischen und sozialen Emanzipation verwendet. Im Gegensatz dazu meint pädagogische Mündigkeit jedoch keine Loslösung von vorgegebenen Normen und Werten, sondern eine positive Selbstbestimmung. Mündigkeit ist die Fähigkeit zu eigenständigem Denken und selbstverantwortlichem Handeln. Sie ermöglicht dem Menschen ein Leben in Freiheit, verpflichtet ihn aber auch, die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Für das Funktionieren demokratischer Gesellschaften ist die Mündigkeit ihrer Bürger eine unabdingbare Voraussetzung.
Wenn man Eltern bei einem Elternabend im Kindergarten oder in der Schule fragen würde, was das wichtigste Ziel ihrer Erziehung sei, und ein Eltern-

BEGEGNUNG

Begegnung

Biografischer Zugang

M1 Übung: „Mir geschah Unrecht!"/„Ich b

1. Suchen Sie aus den von Ihnen
   Erfahrungen verbinden.
2. Beschreiben Sie Ihr erfahrenes
   Konsequenzen hat diese Situatio
3. Wer hat Sie dabei unterstützt o
4. Tauschen Sie sich mit einem/ein
   aus und überlegen Sie gemeins
   lern und Ihrem Lehrer bzw. Ihre
5. Berichten Sie im Plenum und ü
   auf die Realisierung von Rechte
   Ihrer geteilten Erfahrungen zieh

(Autorentext)

Einfühlender Zugang

M2 Übung: „Mit anderen Augen betrachte

1. Schlüpfen Sie in die Rolle eines
   Erfahrungsbereich. Suchen Sie
   folgenden Merkmale gekennzeic
   – anderes Geschlecht,
   – andere soziale Schicht,
   – andere Religion,
   – andere Hautfarbe,
   – anderer Gesundheitszustand,
   – ähnliches Unterscheidungsm
2. Beschreiben und erläutern Sie,
   Rechts" aus dieser anderen Pers
3. Erörtern Sie im Plenum, was di
   Auseinandersetzung mit dem T

(Autorentext)

paar dann – was sehr unwahrscheinlich ist – antworten würde: „Wir wollen unser Kind zur Mündigkeit erziehen", würde es vermutlich verständnislose Blicke ernten. „Erziehung zur Mündigkeit, was soll das heißen?", würde wohl gefragt werden.

„Mündig" werde ein Jugendlicher doch von ganz allein, dann nämlich, wenn er mit Erreichen der Volljährigkeit aus der Vormundschaft durch seine Eltern entlassen wird und sein Leben selbst bestimmen darf: Wenn er wählen, Kaufverträge selbstständig abschließen, einen Führerschein machen und heiraten darf. „Mündigkeit" würden die meisten Eltern vermutlich als juristischen, nicht aber als pädagogischen Leitbegriff verstehen. Und doch spielt dieser Begriff in der europäischen Pädagogik eine wichtige Rolle.

Die Wurzeln des pädagogischen Leitbegriffs „Mündigkeit" gehen auf Immanuel Kant zurück, der 1784 seine berühmte Antwort auf die Frage nach der Aufklärung gibt: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. […] Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben […]."

Zwar verwendet Kant den Begriff „Mündigkeit" gar nicht, doch sind seine Aussagen über die Unmündigkeit erhellend in Bezug darauf, was er unter „Mündigkeit" versteht: das Vermögen eines Menschen, eigenständig zu denken und sich einen eigenen, begründeten Standpunkt zu erarbeiten, für den er auch durch sein Handeln einsteht, was unter Umständen Mut, d.h. Charakterstärke erfordert. Ein mündiger Mensch ist also nicht nur dazu in der Lage, selbstständig zu denken, sondern er setzt seine Einsichten auch um, kurz, er handelt vernünftig und verantwortungsvoll. Mündigkeit ist keine Charaktereigenschaft in dem Sinne, dass ein Mensch entweder „mündig" oder „unmündig" ist, sondern eine Frage des Verhaltens, das manchmal überlegt und verantwortlich, manchmal aber auch unreflektiert und verantwortungslos ist.

Mündigkeit ist erst ab dem jungen Erwachsenenalter möglich, und zwar nicht nur aus juristischen, sondern auch aus entwicklungspsychologischen Gründen, weil Kinder und Jugendliche noch nicht dazu in der Lage sind, alle Konsequenzen ihres Denkens und Handelns zu überblicken und voll selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Mündigkeit kann somit nur ein Ziel sein, das frühestens im Erwachsenenalter erreicht werden kann. Eine Erziehung zur Mündigkeit wird Kinder und Jugendliche zur kritischen Reflexion anregen und ihnen dabei Hilfestellung geben, eigene Standpunkte zu entwickeln; sie wird ihnen – dem jeweiligen Alter entsprechend – Möglichkeiten zu eigenen Entscheidungen einräumen, für die das Kind bzw. der Jugendliche dann auch die Verantwortung übernimmt.

(Mariana Durt: Mündigkeit als pädagogisches Ziel, in: „Entwicklung und Sozialisation", Unterrichts-Materialien Pädagogik-Psychologie, Stark Verlag, Hallbergmoos 2012, S. 32 f.)

1 Arbeiten Sie Indikatoren für die Bedeutung der pädagogischen Mündigkeit aus dem Text heraus: Welche Aspekte umfassen den Begriff der „pädagogischen Mündigkeit"?

2 Auf der Fokus-Seite der „Orientierung" (S. 14) wurden Fragen im Zusammenhang mit den Aufgaben von Erziehung formuliert, „Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten, nach den wünschenswerten Zielen sowie nach den Mitteln und Wegen dieser Hilfe …". Beantworten Sie diese Fragen mit Bezug auf die einzelnen Kapitel und formulieren Sie eine Stellungnahme in Form der von Ihnen vertretenen Thesen.

3 Begründen Sie aus pädagogischer Perspektive, warum Mündigkeit das oberste Erziehungsziel sein sollte. Entwickeln Sie Möglichkeiten, wie Erzieher dieses Ziel erreichen können, unter Beachtung des Alters der Kinder bzw. Jugendlichen.

4 Reflexion: Der Pädagogikunterricht muss einerseits das Thema Mündigkeit als Erziehungsziel im Unterricht behandeln, andererseits soll er die Schülerinnen und Schüler zur Mündigkeit führen. Erläutern Sie, wie der Pädagogikunterricht diese Doppelfunktion erfüllen kann.

pekam Recht!"

formulierten Rechten ein Recht aus, mit dem Sie besondere

Unrecht oder errungenes Recht möglichst konkret. Welche on für Sie gehabt? Nutzen Sie dafür Ihr Journal.
der wer hat Sie eingeschränkt? Wie wurde dies begründet?
ner selbst gewählten Partner/Partnerin über Ihre Erfahrungen am, was Sie davon mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschüer Lehrerin teilen wollen.
berlegen Sie im Kurs, welche Schlussfolgerungen – bezogen en im Sinne der UN-Konvention – Sie vor dem Hintergrund nen können.

t"

anderen Kindes oder eines anderen Jugendlichen aus Ihrem sich dabei eine Rolle aus, die durch eines oder mehrere der chnet ist:

erkmal.
wie sich die Situation „erlittenen Unrechts" oder „errungenen pektive darstellt.
ies in Ergänzung zu Ihren persönlichen Erfahrungen für die hema bedeutet.

BLICKRICHTUNG

Blickrichtung

1. Konkretisierung der Leitfrage

Leitfrage: Pädagogisch verantwortlich handeln – Wie kann mir die Erziehungswissenschaft dabei helfen?

Im Unterricht des Faches Erziehungswissenschaft üben Sie eine wissenschaftliche Denkweise und Vorgehensweise ein. Sie sollen dadurch auch lernen, wissenschaftliche Theorien zu verstehen und auf ihren Aussagegehalt zu prüfen.

Ein richtig oder falsch im Sinne einer empirisch eindeutigen Aussage, wie zum Beispiel im Bereich der Naturwissenschaften, gibt es bei der Wissenschaft von der Erziehung nicht: Jede Aussage ist kontextabhängig, Ursache und Wirkung sind häufig nicht eindeutig zu benennen, da viele Faktoren auf die Erziehungsprozesse einwirken. Wirkungen und Möglichkeiten erzieherischer Maßnahmen können zwar genannt und Empfehlungen ausgesprochen werden, diese bleiben jedoch letztlich dem Kontext verhaftet und sind nicht immer allgemeingültig. Daher ist es wichtig, die zugrunde liegenden Menschenbilder und Werte einer erziehungswissenschaftlichen Theorie zu hinterfragen, um abzugleichen, inwiefern man sich damit identifizieren kann, welche Ziele man erreichen möchte und ob die vorgeschlagenen Wege zur Erreichung von Zielen ethisch verantwortbar sind. Und trotzdem lohnt es sich, die Vielfalt der Theorien zu studieren, denn nur wer die Möglichkeiten und das Spektrum der Erklärungen kennt, bewahrt sich vor Einseitigkeiten und kann damit seine Entscheidungen abwägen.

Die Erziehungswissenschaft stellt den erzieherischen Alltag, die Routinen, Rituale und die täglichen Erfahrungen infrage. Sie bewertet den Zusammenhang von Ursache und Wirkung nach eigenen Kategorien und kommt so zu Einsichten, die dem praktischen Wissen und Handeln widersprechen, es bestätigen oder relativieren – auf jeden Fall bietet sie Erklärungen und Begründungen an, die eine fundierte Argumentationsstruktur erkennen lassen und daher eine argumentative Tiefe aufweisen.

Der Abschnitt **Pädagogische Urteilsbildung** hilft Ihnen dabei, die Art der Begründung und ihren Überzeugungswert zu charakterisieren: So können Sie in Diskussionen und Stellungnahmen überprüfen, inwiefern die Meinung eines Fachexperten/einer Fachexpertin bzw. Ihres Gegenübers begründet bzw. Ihre eigene Argumentationsstruktur fundiert ist.

2. Hinführung zu den Kapiteln

In den vier nachfolgenden Kapiteln erschließen Sie sich mehrere pädagogische Themenfelder:
Kapitel 1.1: Muss Erziehung sein? – Anthropologische Grundannahmen von Erziehung
Kapitel 1.2: „Man kann sich seine Familie eben nicht aussuchen …" – Wie sollen Eltern im Sinne einer guten Erziehung mit ihren Kindern umgehen?
Kapitel 1.3: Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Aufgabe für die Kita?
Kapitel 1.4: „Du hast Rechte!" – Sollen Kinderrechte in Erziehung und Bildung mehr berücksichtigt werden?

So bekommen Sie fundierte Antworten, wie man zu einer autonomen Persönlichkeit erzieht und das Zusammenleben im sozialen Gefüge demokratisch gestalten sowie die notwendigen institutionellen/gesellschaftlichen Bedingungen dazu schaffen kann.

Foto: © stock.adobe.com/Sozh

METHODISCHER SCHWERPUNKT

4. Mentorinnen/Mentoren als Vorbilder

Methodischer Schwerpunkt: Peerpädagogik

Peerpädagogik ist der Versuch, die Asymmetrie der pädagogischen Beziehung zwischen den Erziehenden und den Zu-Erziehenden dadurch tendenziell aufzuheben, dass Gleichaltrige in die Erzieherrolle gebracht werden. Besonders in den Bereichen, in denen Jugendkultur eine große Rolle spielt, z. B. in der Medienpädagogik (Medienscouts), hat man damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Daher werden in vielen Arbeitsfeldern der Pädagogik inzwischen Altersgleiche bzw. Statusgleiche (z. B. Schülerinnen und Schüler) eingesetzt. Eines der erfolgreichsten Programme, an denen sich auch Pädagogikkurse beteiligen, ist das Programm „Balu und Du".

M 21 Das Mentoring-Programm „Balu und Du"

„Balu und Du" ist ein verbreitetes Mentoring-Programm im deutschsprachigen Raum, das Grundschulkinder mit ungünstiger Entwicklungsprognose außerhalb der Schule fördert. Ein junger, engagierter Erwachsener (Balu) übernimmt ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang die Patenschaft für ein Kind (Mogli). Sie treffen sich wöchentlich für ein paar Stunden und verbringen Zeit miteinander.

Das Programm geht auf eine Initiative von Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg zurück. Ihre Kollegin, Prof. Tilly Bakker-Grunwald, hatte sich als Mentorin in Israel engagiert und anschließend über diese vielversprechende Förderungsmöglichkeit für Kinder berichtet. Name und Idee des Programms sind an die Geschichte von Rudyard Kipling bzw. den Film „Dschungelbuch" angelehnt. Der geduldig-freundliche Bär Balu führt seinen Freund, den Menschenjungen Mogli, eine Weile durch die Gefahren und Wirrungen des wilden Dschungels. Er lässt den kleinen Jungen auf diesem Weg viel erfahren und ausprobieren und zeigt ihm, wie man mit verschiedenen, auch schwierigen Situationen fertigwird. Spaß und Zeit zum Zuhören kommen dabei nie zu kurz. Wie in der Geschichte helfen die Mentoren (Balus) den Kindern (Moglis) durch persönliche Zuwendung und aktive Freizeitgestaltung, neue Erfahrungen zu sammeln und zu lernen, wie die Herausforderungen des Alltags zu meistern sind.

Das Konzept ist einfach: Die Balus sind junge, verantwortungsbewusste Menschen zwischen 17 und 30 Jahren, vorwiegend Studierende oder Oberstufenschüler. Sie verpflichten sich, zusätzlich zu den wöchentlichen Treffen mit ihren Schützlingen regelmäßig (meist auch wöchentlich) an einem Begleitseminar teilzunehmen. So können sie sich mit anderen Mentoren austauschen, erhalten praktische Beratung und pädagogische Weiterbildung durch qualifizierte Fachkräfte. Darüber hinaus führen die Balus ein passwortgeschütztes Online-Tagebuch, das von der Seminarleitung zeitnah gelesen und beratend kommentiert wird. Die Mentoren werden auf diese Weise optimal betreut. Davon profitieren indirekt auch die Kinder.

Abb. 3 *Balu und Du* – Programmübersicht und Standorte

Erziehungswissensch

Inklusives Lernen ist ein komplexes päda
weise widersprüchliche Anforderungen u
Zunächst sind die individuellen Perspekt
und Pädagoge, zu berücksichtigen. Das
und gesellschaftlichen Kontext eingebette
litische und gesellschaftliche Anforderung
Behindertenrechtskonvention als rechtli
sowie die Schulen schaffen als Institution
nen.
Eine Stellungnahme zu der Frage nach in
pektiven berücksichtigen (Edukand, Päda
rungen) und die Widersprüchlichkeiten u
pektiven sowie den gesellschaftlichen E
Bedürfnisse zutage treten, reflektieren. Ei
Lernen ist daher nicht nur unzulässig, son
Ihnen dabei helfen, eine multiperspektiv
und Spannungsfelder zu reflektieren.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHE GRUNDLEGUNG

PÄDAGOGISCHE URTEILSBILDUNG

Pädagogische Urteilsbildung

Inklusives Lernen als pädagogischer Wert?

(*Walter Gropius, zit. nach: https://www.zitate-online.de/sprueche/allgemein/18095/bunt-ist-meine-lieblingsfarbe.html [30.01.2020])

1 Sichten Sie Ihre eingangs formulierten Fragestellungen (Fokus-Seite): Welche Fragen können Sie anhand des Kapitels beantworten, welche Fragen bleiben offen und welche weiterführenden Fragen ergeben sich?

2 Beurteilen Sie Ihren ersten Forumseintrag (Fokus-Seite) und reflektieren Sie, inwieweit sich Ihr Urteil geändert hat. Die folgenden im Kapitel behandelten Schwerpunkte können dabei als Kriterien genutzt werden:
- inklusives Lernen als pädagogischer Wert (Toleranz, Akzeptanz, Vielfalt als Bereicherung)
- Bildsamkeit
- Umsetzbarkeit
- Erziehungsziele wie Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Autonomie
- Leistungsanspruch von Schule
- kognitive und emotionale Entwicklung
- (pädagogisches) Menschenbild

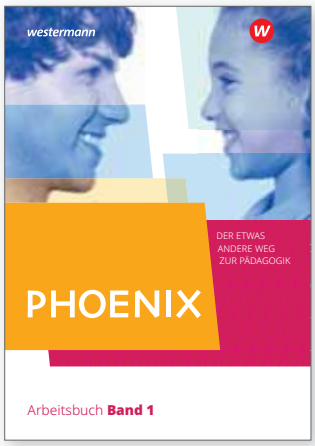
3 Sie haben in diesem Kapitel verschiedene Perspektiven zu schulischer Inklusion kennengelernt. Entscheiden Sie sich für die Perspektive einer Person, z. B. Joscha (M 2), Lennart (M 3) oder die Teilhabeassistentin (M 10), und antizipieren Sie, wie diese zu Ihrem Urteil stehen könnte.

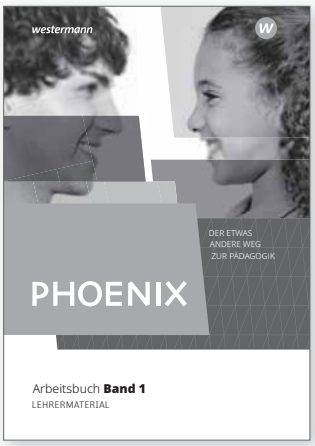
aftliche Grundlegung

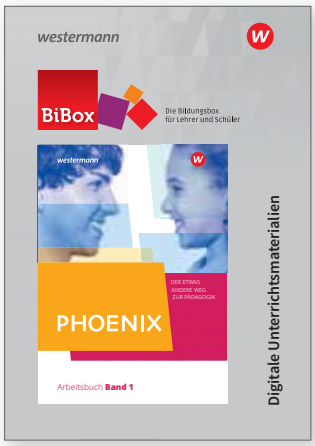
agogisches Phänomen, da hier viele verschiedene, stellen-
nd Perspektiven in die pädagogische Praxis hineinwirken.
tiven des pädagogischen Verhältnisses, d. h. von Edukand
erzieherische Verhältnis ist zudem in den institutionellen
et. Aus dem gesellschaftlichen Kontext wirken bildungspo-
gen in die pädagogische Praxis hinein, zum Beispiel die UN-
che Grundlage des inklusiven Lernens. Das Schulsystem
nen dann die praktischen Möglichkeiten für inklusives Ler-

klusivem Lernen sollte demnach die verschiedenen Pers-
agoge(n), Schule als Institution, gesellschaftliche Anforde-
nd Spannungsfelder, die zwischen den verschiedenen Pers-
Erwartungen und der Berücksichtigung der individuellen
ne universal gültige Antwort auf die Frage nach inklusivem
ndern auch nicht möglich. Die folgenden Materialien sollen
vische Position einzunehmen und mögliche Widersprüche

Foto: © stock.adobe.com/dmitr1ch







Phoenix – Einführungsphase			
Arbeitsbuch Band 1	315 S., vierfarb., zahlr. Abb., FE	978-3-14-**129115**-5	26,95 € ❒
Lehrerband 1 (*In Vorbereitung*)	ca. 200 S., DIN A4, br	978-3-14-**129116**-2	25,00 € ◆
BiBox – Digitale Unterrichtsmaterialien 1 (*In Vorbereitung*)			
BiBox für Lehrer/-innen (Einzellizenz)		WEB-14-**129121**	35,00 € ◆
BiBox für Lehrer/-innen (Kollegiumslizenz)		WEB-14-**129123**	150,00 € ◆
Einzellizenz (1 Schuljahr)		WEB-14-**129125**	9,95 € ▼
Einzellizenz (4 Schuljahre)		WEB-14-**129135**	26,95 € ▼
Einzellizenz PrintPlus (1 Schuljahr)		WEB-14-**129127**	1,00 € ▼

Der Schülerband und die Materialien für die Qualifikationsphase befinden sich in Vorbereitung.

Unser Angebot für Lehrerinnen und Lehrer:
❒ Wir liefern zur Prüfung mit 20 % NachlasS. Gebundener Ladenpreis.
◆ Wir liefern nur an Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag.
▼ Unverbindliche Preisempfehlung.

Preisstand 01.01.2020. Preise zzgl. Versandkosten. (Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)

Bildnachweise:
Umschlagabbildung: iStockphoto.com, Calgary (ValuaVitaly); iStockphoto.com, Calgary (Image Source); S. 14: Osterburg, Manuela, Haldern-Rees (Coverbild der TPS 5/2018, Illustration Manuela Osterburg); S. 42: stock.adobe.com, Dublin (leisuretime70); S. 104: stock.adobe.com, Dublin (Rawpixel.com); stock.adobe.com, Dublin (TinPong); stock.adobe.com, Dublin (Fälchle, Jürgen); iStockphoto.com, Calgary (Rawpixel); iStockphoto.com, Calgary (Rawpixel); iStockphoto.com, Calgary (FatCamera); S. 140: stock.adobe.com, Dublin (Studicon); iStockphoto.com, Calgary (Siberian Photographer); S. 168: stock.adobe.com, Dublin (auris); S. 240: Markstein: grafikdesign, Berlin („Was bringt's? SROI-Analyse des Mentoring-Programms Balu und Du", Herausgeber: Social Impact Consulting GmbH, Value for Good GmbH (Clara Péron, Valentina Baldauf); S. 284: stock.adobe.com, Dublin (New Africa); S. 304: stock.adobe.com, Dublin (womue)

Foto: © stock.adobe.com/contrastwerkstatt

BiBox

Das perfekte Unterrichtssystem

BiBox für Lehrer/-innen

- Alle Lehrer- und Unterrichtsmaterialien an der Schulbuchseite (*editierbare Arbeitsblätter, Lösungen, didaktisch-methodische Hinweise u.v.m.*)
- Schülerverwaltungssystem
- E-Book
- Werkzeuge zum Bearbeiten (Notizen, Text- und Bildkopie u.v.m.)
- Upload eigener Dateien

Material-freischaltung für Schüler/-innen

BiBox

- E-Book
- Werkzeuge zum Bearbeiten (Notizen, Text- und Bildkopie u.v.m.)
- Upload eigener Dateien

BiBox – Die Bildungsbox mit digitalem Schulbuch
www.bibox.schule

Bildungsmedien Service GmbH
Postfach 3320
38023 Braunschweig
F. +49 531 708 664
bestellung@westermann.de

westermann
Immer auf den Punkt

Ihre Schulberaterinnen und Schulberater vor Ort:

Frank Freyaldenhoven
T. +49 2433 4427095
F. +49 531 708878749
frank.freyaldenhoven@westermanngruppe.de
Aachen, Düren, Heinsberg, Mönchengladbach, Rhein-Erft-Kreis, Viersen

Sandra Kunst
T. +49 5208 2189356
F. +49 531 708878752
sandra.kunst@westermanngruppe.de
Bielefeld, Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke, Paderborn

Daniela Scherkenbeck
T. +49 2053 4919889
F. +49 531 708878777
daniela.scherkenbeck@westermanngruppe.de
Bochum, Bottrop, Essen, Kleve, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Wesel

Edgar Nusch
T. +49 228 7480680
F. +49 531 708878754
edgar.nusch@westermanngruppe.de
Bonn, Euskirchen, Köln, Rhein-Sieg-Kreis

Sigrun Halstrick
T. +49 2306 782339
F. +49 531 708878751
sigrun.halstrick@westermanngruppe.de
Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen, Unna

Jennifer Wilhelm
T. +49 2384 9209299
F. +49 531 708878653
jennifer.wilhelm@westermanngruppe.de
Ennepe-Ruhr-Kreis, Hagen, Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Soest

Nadine Roggow
T. +49 251 53487875
F. +49 531 708878755
nadine.roggow@westermanngruppe.de
Borken, Coesfeld, Hamm, Münster, Steinfurt, Warendorf

Nicolas Zoll
T. +49 221 26030064
F. +49 531 708878759
nicolas.zoll@westermanngruppe.de
Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Mettmann, Rhein-Kreis Neuss

Uwe Rowold
T. +49 2203 917918
F. +49 531 708878756
uwe.rowold@westermanngruppe.de
Leverkusen, Oberbergischer Kreis, Olpe, Remscheid, Rheinisch-Bergischer Kreis, Siegen-Wittgenstein, Solingen, Wuppertal

Unsere Westermann Medienzentren:

Dortmund
Westenhellweg 107 | 44137 Dortmund
1. Etage (über „Betten Hutt“)
T. +49 231 9145880
F. +49 531 708878773
wmz.dortmund@westermanngruppe.de

Düsseldorf
Graf-Adolf-Platz 6 | 40213 Düsseldorf
T. +49 211 994970
F. +49 531 708878774
wmz.duesseldorf@westermanngruppe.de

Köln
Neumarkt 1b | 50667 Köln
3. OG
T. +49 221 2589768
F. +49 531 708878775
wmz.koeln@westermanngruppe.de

Sie haben Fragen? Wir sind gerne für Sie da:

+ 49 531 708 8686

Sie erreichen uns Montag – Donnerstag von 8.00 – 18.00 Uhr
sowie Freitag von 8.00 – 17.00 Uhr.

NEU

www.westermann.de

959.299